

INTERPRETEN

Fetén Fetén

Das Duo Fetén Fetén besteht aus Jorge Arribas und Diego Galaz aus Burgos in Spanien. Die beiden begeistern mit ihrer zeitgenössischen Mischung aus Traditional und Folk Dance Music. Auf ihrer musikalischen Reise führen sie das Publikum von der iberischen Halbinsel bis in exotische Länder, begleitet von Balkan-Echos, Manouches-Sounds, japanischen Klängen, Möwenschreien und sogar den Melodien der Wellen. Die Zwei sind nicht nur Liebhaber von Tänzen wie Walzer, Fandango, Bolero, Tarantella, Habanera oder Paso doble sondern auch ungewöhnlicher Musikinstrumente: Neben Violine oder Akkordeon spielen sie auch Säge, Strohvliedle oder Campingstuhlflöte.

Auf der gesamten iberischen Halbinsel gaben sie über 1000 Konzerte und waren auf Festivals ohne Zahl vertreten. Im Jahr 2010 starteten sie die erste ihrer internationalen Touren, die sie unter anderem nach Costa Rica, Nicaragua, Belgien (Marni Jazz Festival Brüssel), Argentinien, Marokko, Lettland, Estland, Slowenien, Slowakei, Deutschland, Tunesien, Österreich, Portugal, Großbritannien und in die USA führten.

Im Duo und mit namhaften Gastmusiker:innen haben Jorge Arribas und Diego Galaz bisher fünf Alben herausgebracht. Sie arbeiten mit international renommierten Künstlern wie Jorge Drexler, Pasi6n Vega, DePedro, Rozal6n, Fito & Fitipaldis zusammen.



Aviso

MO, 2. DEZ & DI, 3. DEZ 2023,
18 & 20 Uhr (18 Uhr ausverkauft)
Minoritensaal

WEIHNACHTSREISE

Alfredo Bernardini l6dt auf eine Europareise ein: Von Monaco 6ber Dresden bis an den Wiener Hof, wo der Steirer Fux den Ton angab, von London bis nach Venedig. Oboen und Streicher mischen sich in stimmungsvollen Hirtenmusiken f6r die Heilige Nacht, in H6ndels Pastoralkonzert und in Vivaldis sch6nstem Oboenkonzert.

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Alfredo Bernardini**, Oboe

SO, 15. DEZ 2024, 19.30 Uhr
(11 & 17 Uhr, ausverkauft)
Minoritensaal

JINGLE BELLS

Lieder zum Advent und zu Weihnachten in Brass-Quintett-Version:
Trog mi Wind, Why, Ich steh an deiner Krippe hier, Still ist's, An die Erde, Feliz Navidad, Variations on Jingle Bells, Advent u. a.

BlechReiz BrassQuintett

Partner:

J.
HORNIG

Impressum

Mozartgemeinde Graz, c/o Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Sackstra6e 17, 8010 Graz
+43.316.825 000 | STYRIARTE.COM

Meerschein Konzerte

Eine Konzertreihe aus dem Hause
Styriarte im Minoritensaal
Graz, Mariahilferplatz 3



FANDANGO

SO, 17. NOV 2024
11 & 17 Uhr

FANDANGO

Jorge Arribas & Diego Galaz

FOX TROT PARA MACEO

VENTE QUE HACEMOS MERIENDA CENA

VALS PARA AMELIA

PASODOBLE HUESUDO

MELODIA DE MADRID (GAITA DE LA SIERRA)

JOTA DEL WASABI

trad. spanisch

LA PINARIEGA

ROGATIVA DE VALDESTILLAS

DAME UNA CITA (CHOTIS)

trad. spanisch

JOTAS Y FANDANGOS

RUEDA Y CHARRADA DE BERCIMUELLE

Jorge Arribas & Diego Galaz

HE VISTO UN OSO EN LOS CÁRPATOS

trad. spanisch

DANZAS DE BURGOS

und anderes mehr

Fetén Fetén:

Jorge Arribas, Akkordeon, Geierknochenflöte,

Gaita de la sierra, Campingstuhlflöte,

Weinkarton-Gaita, Recogeval, Basuri & Muscheln

Diego Galaz, Violine, Huesera, Löffel, Pflanze,

singende Säge & Strohvlioline

Zum Programm

Fandango

Glaukt man den neueren Erkenntnissen der Musikwissenschaft, so hat Mozart den berühmten Fandango aus dem dritten Akt der Oper „Die Hochzeit des Figaro“ spätestens in der Wiederaufnahme der Oper 1789 gestrichen, weil das Werk einfach zu lang war. Vielleicht tat sich auch die neue Wiener Primadonna Adriana Ferrarese del Bene schwer mit den komplizierten Schritten des spanischen Tanzes, die sie mit ihren (spöttisch so genannten) „Entenfüßen“ nicht federleicht hätte über die Rampe bringen können. Mozarts Fandango war nicht das erste Beispiel für diesen spanischen Tanz in Wien: Schon Gluck hatte ihn in seinem „Don Juan“-Ballett als exotische Farbe eingebracht, und auch das „Fandango-Quintett“ von Boccherini dürfte um 1790 in Wien bekannt geworden sein. So hatte man in Österreich seit den Tagen Kaiser Josephs II. eine relativ klare Vorstellung zumindest von einem der vielen spanischen Volkstänze.

Wenn das Duo Fetén, Fetén im heutigen Konzert ein ganzes Feuerwerk solcher Tänze abbrennt, so tun die beiden das gerade nicht gesittet, „höflich“ oder gar „bürgerlich“. Sie kehren vielmehr zu den Wurzeln der Volkstänze im Alltag zurück und übertragen sie auf quasi alles, was sich in Klang ummünzen lässt. Jorge Arribas spielt Akkordeon oder eine Flöte aus Geierknochen, die schrille Hirtenpfeife (Gaita) der ländlichen Gegenden um Madrid oder eine andere Gaita, die aus einem Weinkarton gefertigt wurde, eine Campingstuhlflöte oder Muscheln, Recogeval oder Basuri. Diego Galaz ist der Saitenspezialist im Duo, Meister auf der klassischen Violine oder der Strohvlioline, der Mandoline oder der singenden Säge, auf Löffel und Pflanze wie auch vielen anderen Tonwerkzeugen.

Solcherart bewaffnet mit einem stets überraschenden und „prosaischen“ Instrumentarium, beginnen die beiden ihre Rundreise durch das tanzende Spanien mit einem „Foxtrott für Maceo“. Danach meinen sie ganz salopp: „Komm, lass uns einen Snack zu Abend essen!“ („Vente que hacemos merienda cena“). Frisch gestärkt widmen sie sich in einem Walzer den Reizen einer Schönen namens Amelia. Könnte man es mit einer Verwandten der berühmten Amélie des französischen Kinos zu tun haben?

Ob der Pasodoble huesudo, wörtlich der „knöchernen Paso doble“, etwas Gespenstisches oder eher etwas Steif-Hölzernes evozieren soll, verrät sicher die Musik. Danach stimmt Jorge Arribas auf der „Gaita de la sierra“ eine Melodie aus eben jener kargen Landschaft rund um Madrid an. Die „Jota von Wasabi“ soll wohl ein spanischer Volkstanz im Dreiertakt

sein, eine Jota, die nach dem Verzehr der überaus scharfen grünen Paste zu japanischem Sushi auch schon mal schärfere Züge annehmen kann.

Im darauffolgenden Block widmen sich die beiden Volksmusik-Jongleure, die für ihren Humor, ihre Vitalität und Virtuosität gepriesen werden, traditionellen Tänzen und Volksmelodien aus Spanien: „La pinariega“ ist eine der berühmtesten Jotas, meistens auf Schalmel und Schlagwerk ausgeführt, ein wild wirbelnder Tanz im Dreiertakt. Die „Rogativa“, wörtlich eine „Bittprozession“, ist ein volkstümlicher Gesang, der eine solche begleitet, in diesem Fall aus dem kleinen Städtchen Valdestillas bei Valladolid im Norden Spaniens.

In einer Nummer vermischen unsere Musiker Jotas und Fandangos, die seit dem 19. Jahrhundert berühmtesten spanischen Tänze. Als Franz Liszt 1858 in seiner „Spanischen Rhapsodie“ Variationen über die berühmte „Follia“ mit einer „Jota aragonesa“ kombinierte, fand auch dieser spanische Tanz Eingang in die Salons von Paris, Wien oder London. Just damals begann die große Zeit, in der Virtuosen wie der spanische Geiger Sarasate, Tänzerinnen und Tänzer, vor allem aber Komponisten wie Bizet den spanischen Tonfall salonfähig machten. Die volkstümlichen Melodien und erotisch konnotierten Texte bzw. Rhythmen streiften gewissermaßen ihren Stallgeruch ab – genau die raue Ursprünglichkeit, die Fetén Fetén in ihren Versionen wieder herstellen möchten.

Die Rueda (das „Rad“) ist ein Rundtanz, der vor allem in den Gebieten des Alto Duero praktiziert wird: Segovia, Burgos und Soria. Die jungen Männer suchen sich ihre Partnerinnen, indem sie einen äußeren Kreis bilden. Die Mädchen stehen innen und beginnen mit Drehbewegungen, die allmählich immer schneller werden. Der Rhythmus ist komplex und wird normalerweise im 5/8-Takt notiert. Die Rueda im heutigen Programm und die zugehörige „Charade“ stammen aus Bercimuelle in Nordkastilien.

Dass unsere beiden Musiker auf einer Wanderung durch die Karpaten einen Bären gesehen haben, lassen sie uns rein musikalisch ganz unmissverständlich erkennen („He visto un oso en los Cárpatos“), während sie in einem Tanzpotpourri aus Burgos zu vitaler Hochform auflaufen. Wer immer sich in den nebligen Tagen dieses Herbstes nach dem Süden sehnt, dürfte im Programm von Fetén, Fetén voll auf seine bzw. ihre Kosten kommen – Kenner und Kennerinnen der spanischen Folklore ebenso wie Menschen, die sich schlicht vom mitreißenden Rhythmus dieser Musik anstecken lassen, von den schrillen Klängen der Hirtenflöten und den skurrilen Alltagsinstrumenten der beiden Musiker.

Josef Beheimb